Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

169 (23.6.1889)

Visual Library

Beilage zu Nr. 169 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Juni 1889.

Politische und militärische Korrespondenz König Friedrichs von Württemberg mit Kaiser Napoleon I. 1805—1813.

Von A. v. Schloßberger.

(342 Seiten. Stuttgart, Kohlhammer. 1889.)

K.O. Der dreibändigen Korrespondenz des württembergischen Königs mit dem westfälischen Herrscherpaare hat Schloßberger in kurzer Frist die Korrespondenz mit Napoleon I. folgen lassen und damit ein überaus werthvolles Material für die engere württembergische Geschichte nicht minder, wie die Geschichte des Rheinbundes überhaupt, der Oeffentlichkeit übergeben. Wenn wir darauf verweisen, daß König Friedrich nach Napoleons eigenem Geständniß unter allen Rheinbundsfürsten derjenige gewesen ist, den der französische Kaiser um seiner geistigen Vorzüge willen am höchsten geschätzt, mit dem er allein seine politischen Pläne erörtert, so läßt sich die Bedeutung gerade dieser Publikation zur Genüge ermessen.

Wenige Tage vor der folgenschweren Ludwigsburger Zusammenkunft, wo die beiden Männer zum erstenmale einander gegenübertraten, — mit dem 29. September 1805, beginnt der Briefwechsel, um dann kurz vor der Leipziger Schlacht mit dem Absagebriefe des Königs vom 14. Oktober 1813 zu enden. Lange Jahre, reich an Kämpfen und Drangsalen für unsere deutschen Lande, die Zeit unserer tiefsten politischen Erniedrigung, aber auch unserer nationalen Wiedergeburt, liegen dazwischen. Im einzelnen den reichen Inhalt der Publikation zu verfolgen, würde hier zu weit führen: wir müssen uns beschränken, aus der Fülle des Stoffes einiges hervorzuheben.

Wichtige Aufschlüsse über die politische Situation vor dem Ludwigsburger Bündnisse bietet ein Schreiben des Königs vom 29. August 1805 an seine Schwester, die Kaiserin Wwe. Marie von Rußland: wir sehen, wie er im Verein mit Bayern, Baden und Darmstadt ernstlich bemüht gewesen, das System einer bewaffneten Neutralität unter preußischem Schutze von Norddeutschland auch auf den Süden auszudehnen und sich den lästigen Fesseln einer französischen Allianz zu entziehen: Bestrebungen, die freilich bei der damaligen Lage der Dinge von vornherein wenig Aussicht auf Erfolg boten. Auf die Vorgeschichte des Rheinbunds wirft neues Licht die Korrespondenz aus dem Januar und Februar 1806, welche die Enthüllungen von Montgelas über die Münchener Konferenzen und den bisher völlig unbekannten Vertrag vom Januar 1806, den Vorläufer der Rheinbundsakte, nach mancher Seite hin ergänzt. Der Versuch, damals schon zu einer Einigung zu gelangen, ist, wie sich zeigt, hauptsächlich an dem Widerstande des Königs gescheitert, wie denn auch dem Abschluß des Julivertrages bekanntlich von württembergischer Seite noch in letzter Stunde Schwierigkeiten bereitet worden sind.

Leider ergibt sich für die Pariser Verhandlungen aus den folgenden Briefen nur sehr wenig, gerade für die entscheidenden Monate Juni und Juli weist die Korrespondenz eine Lücke auf. Zu einem einigermaßen abschließenden Urtheile über diesen Abschnitt der Rheinbundsgeschichte dürfte man daher erst gelangen, wenn einmal die Publikation der politischen Korrespondenz Karl Friedrichs bis zu diesem Zeitpunkte fortgeführt sein wird. Vom September 1806 bis Juni 1807 ist der Briefwechsel fast ausschließlich von militärischem Interesse: der Krieg mit Preußen und Rußland steht im Vordergrund der Erörterungen. Charakteristisch ist hier, wie eifersüchtig der König seine Rechte als Souverän überwacht: er will seine Truppen lieber unter dem Kommando eines Franzosen, als des bayrischen Kronprinzen wissen, um dem Nachbar gegenüber ja nichts von seiner Würde zu vergeben! Nach dem Tilsiter Frieden richten sich seine Bestrebungen alsbald auf weiteren Gebietszuwachs: da eine Abtretung bayrischer Landstriche auf Schwierigkeiten stößt, bewirbt er sich bei dem Kaiser um das Fürstenthum Fulda oder die Grafschaft Hanau. Unter Kriegsgerüchten und Rüstungen geht das Jahr 1808 vorüber, der König selbst ist trotz aller gegentheiligen Versicherungen Napoleons von den friedlichen Gesinnungen des Wiener Hofes und der österreichischen Regierung, den Grafen Stadion ausgenommen, fest überzeugt. Aus der umfangreichen Korrespondenz von 1809 sind bemerkenswerth die Auslassungen Napoleons über sein Verhältniß zu Oesterreich, die Unterredung Champagny's mit dem österreichischen Botschafter in Paris, die Nachrichten über die Entstehung der württembergischen Proklamation gegen Oesterreich, über den Mergentheimer Aufstand und dessen blutige Unterdrückung, sowie die Unruhen in Stockach und Nellenburg, vor allem aber die Berichte über die Kämpfe mit den Vorarlberger und Tiroler Insurgenten, die sich am Bodensee, im Allgäu und oberen Schwaben abspielten und wiederholt den Rheinbundsfürsten schwere Sorge bereiteten. Auch Baden ist mit einigen Truppentheilen bekanntlich an denselben betheiligt gewesen. Zu beachten sind hier die aus den Papieren des Führers der Aufständischen, Dr. Schneider, geschöpften Mittheilungen über die geheime Verbindung der Insurgenten mit der Schweiz, ohne deren Unterstützung die Bewegung nach Ansicht des Königs niemals den Umfang erreicht hätte.

Die durch den Wiener Frieden veranlaßten territorialen Veränderungen beherrschen die Korrespondenz des Jahres 1810. Allzu träge für die Ungeduld des Königs vollzieht sich die Regelung dieser Angelegenheit, immer wieder drängt er auf eine Entscheidung, erinnert er an Versprechungen des Kaisers; um so kühler verhält man sich in Paris, selbst ein Besuch des Königs an der Seine führte eine Entscheidung nicht herbei. Erst im Sommer erfolgt dieselbe durch den Vertrag von Compiègne; aber auch jetzt fügt sich der König trotz dem bedeutenden Gebietszuwachs, den er nach bayrischer Seite erlangt, nur auf den Machtspruch Napoleons in die Abtretung der Landgrafschaft Nellenburg an Baden, deren Verlust für ihn, wie er schon 1807 hervorhebt, den Ruin seiner Ausfuhr nach der Schweiz bedeute. Charakteristisch für die Art und Weise, wie Napoleon selbst diesen getreuesten der Rheinbundsfürsten gelegentlich behandelt, ist ein an sich unbedeutender Vorfall aus dem Jahre 1811. Der König hatte unter Hinweis auf die finanzielle Nothlage die Verlegung eines württembergischen Regiments nach Danzig abzuwenden gesucht: sofort hält ihm der Kaiser in strafendem Tone seine Pflichten vor und schließt mit der nicht mißzuverstehenden Drohung: „Si les princes de la confédération me laissent le moindre doute sur leurs dispositions pour la défense commune, je puis le dire franchement, ils se perdront.“

Für die innere Geschichte Württembergs dürften die Aufschlüsse über die Konkordatsverhandlungen von 1807 und 1809, über die geplante Errichtung zweier Landesbisthümer, wie über die Lage der katholischen Kirche in Württemberg überhaupt von Interesse seien (cf. Schr. v. 13. Juni 1811). Die Korrespondenz der beiden folgenden Jahre beschäftigt sich naturgemäß in erster Linie mit den kriegerischen Ereignissen. Aber auch die Politik kommt zu ihrem Rechte. Der König soll, wie wir erfahren, Sachsen, welchem der Kaiser mißtraut, in seiner Bundestreue festzuhalten suchen; wiederum, wie früher, wünscht Napoleon seine Ansicht über die Pläne Oesterreichs zu hören; auf Grund einer Unterredung mit Schwarzenberg in Stuttgart erfolgt eine beruhigende Antwort, aber schon im Mai ist der König überzeugt, daß alle Unterhandlungen des Wiener Hofes nur dazu dienen, Zeit zu gewinnen. Der Zusammentritt des Prager Kongresses veranlaßt von Seiten des Königs den dringenden Wunsch, daß auch die Rheinbundsfürsten zu den Verhandlungen zugelassen würden. Das rasche Ende des Kongresses, dessen Verlauf Napoleon in gewohnter Weise entstellt wiedergegeben wird (cf. Schr. v. 13. Aug. 1813), hat diese Forderung illusorisch gemacht.

Der Krieg nimmt seinen weiteren Verlauf: den nationalen volksthümlichen Charakter desselben, die gewaltige Erhebung des deutschen Nordens hat der Rheinbundfürst, der sonst die Dinge ziemlich sicher beurtheilte, nicht zu erfassen vermocht. Noch im September 1813 meint er, die Seele alles Widerstandes sei in London zu suchen, nur eine Auseinandersetzung mit England werde Europa dauernden Frieden bringen. Eine ernste Mahnung aber knüpft sich daran, er weist darauf hin, daß es die letzten Kräfte seien, welche die Verbündeten des Kaisers diesmal eingesetzt. Der Einsatz ging verloren, die Schlacht bei Dennewitz speziell hat den Bestand des württembergischen Truppencorps auf ein Drittel reduzirt. Am 19. September ersucht der König um Entlassung der Reste seines Kontingents in die Heimath, sicherlich wohl schon in der geheimen Absicht, seinen Uebertritt zu den Verbündeten vorzubereiten. Dasselbe Staatsinteresse, das ihn einst in das Lager des französischen Kaisers geführt, trieb ihn jetzt nothgedrungen in die Arme der Verbündeten. Das letzte Schreiben, das er an Napoleon gerichtet hat, enthält seine offizielle Absage. Das Bedauern über die Wendung, dem er darin Ausdruck gibt, ist schwerlich aufrichtig gemeint gewesen, sein späteres Verhalten spricht durchaus dagegen, denn, als ob er sich für so manche Demüthigung, die seinem fürstlichen Stolze in den letzten Jahren zu Theil geworden, hätte entschädigen wollen, hat er von jener Stunde an Napoleon und alle, die seinen Namen trugen, eben so maßlos mit seinem Hasse verfolgt, als er früher maßlos im Eifer, soweit seine Interessen es erlaubten, der Politik des Imperators gedient hatte.

Was wir mitgetheilt, wird genügen, den reichen Inhalt der Publikation einigermaßen zu veranschaulichen.

Im Allgemeinen ist der Eindruck, den wir hier von dem Könige gewinnen, kein ungünstiger. Was ihm die Geschichte zur Last legt, tritt in diesen Blättern mehr zurück, seine unbestreitbaren Vorzüge, seine hervorragende geistige Begabung, sein politischer Scharfblick, seine Energie und Arbeitskraft, sowie die kluge Fürsorge für die Größe und Machtstellung seines Hauses — Vorzüge, die übrigens auch Treitschke fast durchweg anerkennt, — werden dagegen um so mehr an's Licht gerückt. Wo seine Interessen mit denen des Kaisers in Konflikt geriethen, hat er unter den Rheinbundfürsten vielleicht am meisten seine politische Selbständigkeit, seinen eigenen Willen zu wahren gesucht. Wo dies nicht der Fall war, hat er freilich, wie ja auch hier die Schatten dem Bilde nicht fehlen, durch übereifrige Dienstfertigkeit nicht selten eine wenig rühmliche Rolle gespielt. Wir erinnern nur an sein Verhalten im Jahr 1809, wo er Mergentheim wider alles Völkerrecht schon am 1. April — also acht Tage vor der österreichischen Kriegserklärung — besetzen, sowie an die lächerliche Farce eines gerichtlichen Verfahrens in contumaciam, die er gegen den österreichischen Minister Grafen Stadion in Scene setzen will. Das sind gewiß Fehler, die man nicht entschuldigen wird, aber sie verschwinden in dieser Korrespondenz doch neben den oben berührten Vorzügen. Und gerade das Anziehende, Bedeutende, das die Persönlichkeit des ersten württembergischen Königs neben vielem Abstoßenden in sich vereinigt, an der Hand seiner Briefe auch einmal vor Augen zu führen, ist wohl an der Zeit gewesen. Auch in dieser Hinsicht verdient die Schloßberger'sche Publikation Beachtung. Wenn dieselbe nach dem Wunsche des Herausgebers, neben der badischen Karl Friedrich-Korrespondenz, die Anregung dazu gäbe, daß auch andere Archive benachbarter Staaten mit der Veröffentlichung ihres politischen Aktenmaterials aus dieser Zeit nicht länger zurückhielten, so wäre dies als ein weiterer Erfolg freudig zu begrüßen.

Verschiedenes.

Berlin, 20. Juni. (Ueber den Besuch der Deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung) gehen uns folgende Mittheilungen zu: Der Billetverkauf für den Monat Mai ergibt, daß die Ausstellung im Durchschnitt täglich von mehr als 9000 zahlenden Personen besucht war. An Tagesbillets sind durchschnittlich 7156 Stück verkauft worden, zu denen noch die Inhaber der Saisonkarten hinzutreten. Auf Grund vorgenommener Ermittelungen muß die Zahl der täglichen Besucher aus dieser Kategorie auf mindestens 2000 angenommen werden. Die erste Hälfte des Juni weist noch glänzendere Resultate auf. Die durchschnittliche Zahl der täglichen Besucher im Juni stellt sich auf weit über 10000 Personen. Denn der Verkauf der Tagesbillets ergibt allein pro Tag die enorme Zahl von 8481 Stück, zu denen dann wieder die Zahl der Inhaber der Saisonkarten hinzuzurechnen ist.

* **Berlin**, 20. Juni. (Neue literaturgeschichtliche Aufschlüsse.) Professor Herman Grimm machte in seiner letzten Vorlesung über deutsche Kunstgeschichte eine Eröffnung, welche für Literatur- und Kulturgeschichtsfreunde von großer Wichtigkeit ist. Der Gelehrte hat nämlich einen Briefwechsel seines Oheims Jakob Grimm mit Achim von Arnim, dem Mitverfasser von „Des Knaben Wunderhorn“, im Besitz. Diese Briefe, welche zumeist aus den Jugendjahren Jakob Grimm's herrühren,

---

2. Nachdruck verboten.

Sechzehn Jahre Karlsruher Theatergeschichte.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1875 gehen allerdings mehrere der in den beiden letzten Jahren gewonnenen Kräfte dem Theater wieder verloren, so die Schauspielerinnen Morris und Pauser und der Sänger Stolzenberg; es gehen ferner ab die Schauspieler Heuser und Morris, die Sängerin Fräulein Erhartt. Neu treten ein die Schauspielerinnen Fräulein Bichler, Kahn und Schanzer, der Schauspieler Kester, die Sängerinnen Fräulein Burger, Hofrichter und Steinbach, die Sänger Eisenbach, Rosenberg und Sender. Auch im Hofkapellmeisteramt bringt dieses Jahr einen Wechsel: F. O. Dessoff tritt an Stelle Kalliwoda's. Der neue Chef der Karlsruher Bühne bringt sein Trauerspiel „Don Juan de Austria“ zur Aufführung; auch sonst befinden sich unter den Novitäten bemerkenswerthe dramatische Erscheinungen, wie Vincke's mit freier Benutzung des Calderon'schen Originals geschriebenes Schauspiel „Die Tochter der Luft“, ferner „Liebe für Liebe“ von Spielhagen, „Marino Falieri“ von Albert Lindner, die Lustspiele „Ein Erfolg“ von Lindau und „Die Neuvermählten“ von Bjornsön. Die Oper ist nur mit zwei Novitäten vertreten: „Ein Abenteuer Händels“ von Karl Reinecke und „Dornröschen“ von Ferdinand Langer.

Im folgenden Jahr — 1876 — scheiden die Schauspielerin Fräulein Hahn und die Schauspieler Kester und Urban, die Sängerinnen Frau Kram und Fräulein Rudolff, sowie die Sänger Eisenbach, Röckel und Sender, ferner durch Pensionirung der Kammersänger Karl Oberhoffer aus. Neu engagirt werden die Schauspielerinnen Fräulein Bacon und Grantzow, der Schauspieler v. Hoxar, die Sängerinnen Fräulein Slach und Scharwenka, der Sänger Hartmann. Im Repertoire erscheinen in diesem Jahre Bjornsön mit dem Schauspiel „Ein Fallissement“, Lindau mit dem Schauspiel „Tante Therese“. Außerdem werden an ernsteren Stücken zum erstenmal „Im großen Jahr“ von Kösting, „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer und „Wildfeuer“ von Halm, an Lustspielen Mosers „Beilchenfresser“, L'Arronge's „Registrator auf Reisen“, Rosens „Citronen“ aufgeführt. Die Oper erzielt zwei Treffer mit Götz' „Der Widerspenstigen Zähmung“ und Kretschmars „Folkunger“.

1877 wird der Hoffänger Raimund Bregenzer pensionirt; außerdem scheiden der Schauspieler Weiser und seine Frau, sowie die im vorigen Jahr engagirten Mitglieder Hartmann, Fräulein Slach, Fräulein Scharwenka und Fräulein Hofrichter aus. Von neuen Engagements bringt dieses Jahr — das Todesjahr des früheren Generaldirektors Eduard Devrient — diejenigen des Schauspielers Zunz und der Sängerinnen Fräulein Bianchi und Will. Das ernstere Drama ist in diesem Jahre u. a. durch Gensichens „Euphrosine“ und ein Festspiel des Herrn zu Putlitz „Die Ehrenpforte“, das Lustspiel durch Wicherts „Biegen oder Brechen“, Wilhelmine v. Hillerns „Augen der Liebe“, Putlitz' „Gut gibt Muth“, Erckmann-Chatrians „Freund Fritz“ und Halms „Verbot und Befehl“ vertreten; Opernnovitäten sind Ignaz Brülls „Goldenes Kreuz“ und K. M. v. Webers „Abu Hassan“.

Ein Jahr später — 1878 — verlassen der Sänger Holdampf, die Sängerinnen Fräulein Steinbach und Walter, sowie der Sänger Zunz die Karlsruher Bühne. Durch den Tod wird Fräulein Luise Rönnenkamp, ein beliebtes und verwendbares Mitglied des Schauspiels, dem Personal entrissen. Dagegen werden der Sänger Stritt, die Sängerinnen Fräulein Goldsticker, Ludwig und Rupp und der Schauspieler Starke engagirt. Paul Lindau bringt dem Repertoire „Johannistrieb“, Ibsen die „Stützen der Gesellschaft“, Wolzogen „Sakuntala“, Grillparzer die „Esther“ zu; im Lustspielrepertoire erscheinen zum ersten Mal Hedwig Dohms „Vom Stamm der Asra“, Benedixens „Aschenbrödel“, Henle's „Durch die Intendanz“, Berthold Auerbachs „Erlösendes Wort“, Zells „Büste“, Vincke's Bearbeitung der „Lästerschule“, Bauernfelds „Verlassene“ und Jordans „Durch's Ohr“. Die Oper führt nur eine Novität auf: „Francesca von Rimini“ von Hermann Götz.

Das Jahr 1879 führt dem Personal die Schauspieler Prasch und Reiff und die Sängerin Fräulein Korbel zu, dagegen scheiden der Schauspieler Starcke, die Schauspielerin Fräulein Schanzer und die Sängerin Fräulein Ludwig aus. Die Uebersicht der neu aufgeführten Stücke verzeichnet „Zwischen den Glocken“ von Wilhelm Jensen, „Rolf Berndt“ von Putlitz, den „Kriegsplan“ von Julius Werther, die „Schauspieler des Kaisers“ von Wartenburg, „Elfriede“ von Paul Heyse, ferner „Doktor Klaus“ von L'Arronge, „Paulas Geheimniß“ von Blumenthal, die „Frau ohne Geist“ von Hugo Bürger, „Rosenkranz und Güldenstern“ von Michael Klapp. Das Opernpublikum lernt Wendelin Weißheimers „Meister Martin und seine Gesellen“ und Heinrich Hofmanns „Armin“ kennen.

Das neue Jahrzehnt beginnt mit einer Reihe einschneidender Aenderungen im Personal der Karlsruher Bühne. Hofkapellmeister Dessoff tritt aus und an seine Stelle Felix Mottl. Als Oberregisseur des Schauspiels tritt neben Herrn Fischer Herr Oswald Hancke. Im Schauspielpersonal ist der Abgang des Fräulein Bichler und das Engagement der Fräulein Swoboda und Leithner zu verzeichnen. Aus dem Opernpersonal scheiden die Kammersängerinnen Fräulein Schneider und Fräulein Bianchi, ferner Fräulein Burger, Korbel und Will aus, während Fräulein Kuhlmann, Rahé und Frau Schübel-Meysenheym dasselbe ergänzen. Der Orchesterdirigent, Konzertmeister Will, wird pensionirt. In demselben Jahre — 1881 — stirbt der pensionirte Hofschauspieler Heinrich Schütz, der dreißig Jahre an der Karlsruher Bühne engagirt war, ferner der Großherzogliche Rath Theodor Heinrich Heuber. Das Repertoir wird, was ernstere Dramen betrifft, durch Hugo Bürgers Schauspiel „Auf der Brautfahrt“ und Lindau's „Gräfin Lea“, die von Adolf Strodtmann besorgte Bearbeitung des Molbech'schen Schauspiels „Ambrosius“ und Wilhelmine v. Hillerns „Geier-Wally“ bereichert. Unter den Lustspielen sind „Mit dem Strome“ von Marie von Ernest, „Die Märchentante“ von Gensichen und „Der geheime Sekretär“ von Wichert bemerkenswerth. Auf dem Gebiet der Oper geht erstmals Ernst Franks „Adam de la Halle“ und Neßlers „Rattenfänger von Hameln“ in Scene. (Fortsetzung folgt.)

sind höchst werthvolle Beiträge zum Verständniß jener Zeit, da sie sich in ebenso umfassender wie charakteristisch schöner Weise über alle Ereignisse auslassen, welche damals das öffentliche Interesse in Anspruch nahmen. Durch Familienrücksichten bisher an der Herausgabe dieser Briefe verhindert, wird Professor Herman Grimm baldigst dieselbe bewerkstelligen.

Handel und Verkehr.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 12. bis 19. Juni erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs K. Müller in Freiburg i. B. A. Anmeldungen: Friedrich Dröll in Mannheim: Zerlegbarer Griff für chirurgische Instrumente. — Heinrich Lanz in Mannheim: Neuerung an Dampfdreschmaschinen. — Firma Gebr. Fortwängler in Triberg: Uhr mit springenden Zahlen. — B. Ertheilungen: W. Walb in Heidelberg: Nr. 48159, Kreissäge zum Aufschneiden von Gypsverbänden; vom 2. November 1888 ab. W. 5703. — H. Lanz in Mannheim: Nr. 48157, Neuerung an Dampfdreschmaschinen; vom 3. Oktober 1888 ab. L. 5039. — W. Lorenz in Karlsruhe: Nr. 48228, gepreßte und gezogene Hohlkörper mit innerem Steg; vom 13. September 1888 ab. L. 5018. — Josef Pallweber in Mannheim: Nr. 48142, Uhr mit springenden Zahlen; vom 8. September 1888 ab. P. 3884.

Bremen, 21. Juni. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.75. Schwach.

Köln, 21. Juni. Weizen per Juli 19.10, per Novbr. 18.35. Roggen per Juli 14.60, per Nov. 15.15. Rüböl per 50 kg per Oktober 56.20.

Antwerpen, 21. Juni. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel $16\frac{7}{8}$, per Juni 17, per August $17\frac{1}{4}$, per September-Dezember $17\frac{5}{8}$. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, disponib., 89 Frcs.

Paris, 21. Juni. Rüböl per Juni 56.50, per Juli 56.75, per Juli-August 57.—, per September-Dez. 58.25. Still. — Spiritus per Juni 41.50, per September-Dezbr. 42.25. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juni 65.30, per Okt.-Jan. 44.60. Fest. — Mehl, 12 Marques, per Juni 54.—, per Juli 53.25, per Juli-Aug. 53.10, per Sept.-Dez. 52.10. Beh. — Weizen per Juni 22.60, per Juli 22.50, per Juli-Aug. 22.50, per September-Dezember 22.50. Still. — Roggen per Juni 14.—, per Juli 14.—, per Juli-Aug. 14.—, per Sept.-Dez. 14.—. Träge. — Talg 54.—. Wetter: schön.

New-York, 20. Juni. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 6.90, dto. in Philadelphia 6.80, Mehl 3.15, Rother Winterweizen $0.85\frac{1}{4}$, Mais (New) $42\frac{3}{4}$, Zucker fair refining Muscov. 7, Kaffee, fair Rio $17\frac{1}{4}$, Schmalz per Juli 6.82. Getreidefracht nach Liverpool $2\frac{3}{4}$. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 1 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 4 000 B., Ausfuhr nach dem Continent — B. Baumwolle per Sept. 10.12, per Okt. 9.89.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. Der Postdampfer „Rhynland" von Antwerpen am 20. Juni in New-York angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 21. Juni 1889.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pf.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.			
Baden 4 Obligat.	fl.		103.20
„ 4 „	M.		104.80
„ 4 Obl. v. 1886	M.		109.20
Bayern 4 Oblig.	M.		106.70
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.		108.—
„ $3\frac{1}{2}$ % „			104.20
Preußen 4 % Consols	M.		106.60
„ $3\frac{1}{2}$ % Consols	M.		105.40
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 78/79	M.		103.40
„ 4 Obl. v. 75/80	M.		103.40
Oesterreich. 4 Goldrente	fl.		93.80
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr.	fl.		71.70
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr.	fl.		71.90
„ 5 Papierr. v. 1881			84.80
Ungarn 4 Goldrente	fl.		86.90
Italien 5 Rente	Fr.		96.60
5% Rumänische Rente			96.80
Rumänien 6 Obl.	M.		106.70
Rußland 5 Obl., 1862	£		103.10
„ Obl. v. 1877	£		—.—
„ 5 II Oriental. PR.			64.20
„ 4 Conf. v. 1880	R.		92.10
Port. $4\frac{1}{2}$ Anl. v. 1888	M.		99.—
„ 3 Ausländ.	Lstr.		68.20
Serbien 5 Goldrente			84.80
Schweden 4 in	M.		103.—
Span. 4 Ausländ. Rente			76.40
Schweiz $3\frac{1}{2}$ Berner	Fr.		101.—
Egypten 4 Unif. Obligat.			93.10
Egypten 5 Privil.	Lstr.		105.10
S.-Amerik. 5 Argt. Goldanl.			95.80
Bank-Aktien.			
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank	M.		132.40
4 Badische Bank	Thlr.		110.10
5 Basler Bankverein	Fr.		156.80
4 Berlin. Handelges.	M.		171.70
4 Darmstädter Bank	fl.		166.20
4 Deutsche Bank	M.		171.10
4 Deutsche Vereinsb.	M.		112.—
4 D. Unionb. M. 65% E. M.			97.10
4 Disc.-Kommand.	Thlr.		252.90
5 Oest. Kreditanstalt	fl.		$262\frac{1}{4}$
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.		125.—
4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt	Thlr.		128.10
Eisenbahn-Aktien.			
4 Meckl. Frdr.-Franz	M.		167.40
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Max-Bahn	fl.		162.30
4 Pfälz. Nordbahn	fl.		127.70
4 Gotthardbahn	Fr.		154.60
5 Böhm. West-Bahn	fl.		290.—
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.		$176\frac{1}{4}$
5 Oest. Franz-St.-Bahn	fl.		$204\frac{1}{2}$
5 Oest. Süd-Bahn	fl.		107.—
5 Oest. Nordwest	fl.		163.—
5 „ „ Lit. B.	fl.		189.—
Eisenbahn-Prioritäten.			
4 Elisabeth steuerfei	fl.		101.80
5 Mähr. Grenz-Bahn	fl.		75.90
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl.	M.		108.10
5 Oest. Nordw. Lit. A.	fl.		93.—
5 Oest. Nordw. Lit. B.	fl.		90.40
3 Raab-Oedenb. Ebenf. Gold steuerfrei	M.		70.50
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei			101.20
4 Vorarlberger	fl.		—.—
3 Ital. gar. E.-B.	fl. Fr.		60.—
5 Gotthard IV Ser.	Fr.		106.60
4 „ „			104.70
4 Schweiz. Central			104.20
5 Süd-Bahn Prior.	fl.		102.40
3 Süd-Bahn	Fr.		63.30
5 Oest. Staatsb.-Prior.	Fr.		108.40
3 dto. I—VIII E.	Fr.		84.20
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2	Fr.		65.80
5 Toscan. Central	Fr.		105.—
5 Westfic. Eifb. 1880 stfr.	Fr.		104.40
6 Southern Pacific of C. I	M		113.60
Pfandbriefe.			
4 Pr. B.-C.-A. VII-IX	M.		103.—
4 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 100	M.		101.90
4 Rh. Hyp. S. 43-49	M.		100.70
$3\frac{1}{2}$ dto.	M.		99.90
Verzinsliche Loose.			
$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind.	Thlr. 100		143.30
4 Bayrische	„ 100		149.50
4 Badische	„ 100		146.—
4 Mein. Pr. Pfdbr.	Thlr. 100		135.50
3 Oldenburger	Thlr. 40		134.90
4 Oesterr. v. 1854	fl. 250		119.50
5 „ v. 1860	fl. 500		124.80
4 Raab-Grazer	Thlr. 100		110.—
Unverzinsliche Loose per Stück.			
Braunschw.	Thlr. 20	Loose	109.—
Oest. fl. 100	Loose v. 1864		306.20
Oesterr. Kreditloose	fl. 100 von 1858		319.—
Ungar. Staatsloose	fl. 100		256.50
Ansbacher	fl. 7	Loose	36.30
Augsburger	fl. 7	Loose	28.30
Freiburger	Fr. 15	Loose	—.—
Mailänder	Fr. 10	Loose	19.80
Meininger	fl. 7	Loose	28.70
Schwed.	Thlr. 10	Loose	—.—
Wechsel und Sorten.			
Paris kurz	Fr. 100		81.20
Wien kurz	fl. 100		171.60
Amsterdam kurz	fl. 100		169.15
London kurz	1 Pf. St.		20.44
Dollars in Gold			4.16
20 Fr.-St.			16.21
Souvereigns			20.35
Obligationen und Industrie-Aktien.			
$3\frac{1}{2}$ Freiburg Obl. (4.—)			—.—
3 Karlsruher Obl.			93.90
Ettlinger Spinnerei o. Zs.			129.50
Karlsruh. Maschinenf. dto.			135.90
Bad. Zuckerf., ohne Zs.			120.90
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.			220.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez.			128.60
		Thlr.	183.40
5 Westeregeln Alkali			
5 Hyp. Obl. d. Dortmund Union			112.—
5 Hyp. Anl. d. Oest. Alpin Montgs			101.—
4 Rom II—VI		Lire	92.90
Standesherrl. Anlehen.			
$3\frac{1}{2}$ Fst. Ysenbrg-Birst.	M.		95.60
Reichsbank Discont			3 %
Frankf. Bank Discont			3 %
Tendenz: —.			

Londoner Phoenix Feuer-Assecuranz-Societät.

Gegründet 1782.

In Deutschland vertreten seit 1786, mit dem Sitze in Hamburg-Altona.

Rechenschafts-Bericht pro 188889,

endigend Ladtday (25. März 1889).

	M.	₰		M.	₰
Bezahlte Schäden	10,667,525	67	Prämien-Einnahme abzüglich Rückversicherung	17,951,266	45
Unkosten	5,234,354	32			
Dubiöse Forderungen	17,688	07			
Jahres-Gewinn	2,031,698	39			
	17,951,266	45		17,951,266	45

Activa. Vermögens-Ausweis. Passiva.

	M.	₰		M.	₰
Kasse und Wechsel	755,264	36	Dividenden der Eigenthümer	1,241,319	60
Consols $2\frac{3}{4}$%ige	6,997,200	—	Schadenreserve	2,641,779	60
Neue $2\frac{1}{2}$%ige	1,935,450	—	Special-Reserve f. d. Verein. Staaten-Risico	206,483	02
Metropolitan 3%ige	2,126,700	—	Reservefond und Saldo	26,970,103	90
Canada 4%ige	234,809	10			
Canada 4%ige Anleihe	230,520	—			
Canada $3\frac{1}{2}$%ige	160,650	—			
Canada Pacific Land Co. Bonds	244,723	25			
Vereinigte Staaten-Papiere 4%ige	2,477,653	61			
do. Bonds 4%ige	3,583,731	75			
Badische Staatspapiere 4%ige	62,818	31			
Berliner 4%ige Consols	20,945	53			
Joseph A. Dean und Andere	26,555	44			
New London und Brazilian Bank	19,975	—			
Eisenbahn-Obligationen und Prioritäten	1,743,486	—			
Cap der guten Hoffnung 4%ige Bonds	225,930	—			
Fällige Dividenden	88,357	50			
Leibrenten	66,264	30			
Hypotheken	3,359,156	99			
Eigenthumsurkunden	3,245,300	85			
Außenstände bei inländischen Agenten	297,058	51			
do. „ ausländischen do.	2,018,268	22			
Kleine Kasse	16,867	40			
London Joint Stock Bank	1,122,000	—			
	31,059,686	12		31,059,686	12

gez. **George Arthur Fuller,**
Vorsitzender der Londoner Phoenix Feuer-Assecuranz-Societät.

Vorstehende Acte ist zu London am 9. Mai 1889 durch den Notar Willmer Matthews Harries amtlich attestirt und am 10. Mai 1889 vom **Kaiserlich Deutschen General-Consulate** daselbst **beglaubigt worden.** — Die Umrechnung ist zum festen Course von M. 20. 40 ₰ geschehen.

Mannheim, den 11. Juni 1889.
Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich

Jul. Witzigmann,
General-Agent für das Großherzogthum Baden in Mannheim,
sowie die Herren **Bezirks- und Spezial-Agenten.** — (Vertreter in **Karlsruhe:** Herr **Alexander Martin,** Werderstraße Nr. 87.)

W.879.2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

W.858.2. Mannheim. Der Gemeinderath Georg Mayer I. von Walldorf, Kläger, vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Helm und Dr. Moufang in Heidelberg, ladet den Güterbestätter Peter Gehring von Walldorf, Beklagten, z. Zt. an unbekannten Orten, mit Bezug auf seine frühere demselben öffentlich zugestellte Klage neuerdings zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer Großh. Landgerichts Mannheim auf

Dienstag den 8. Oktober 1889,
Vormittags 9 Uhr.

Dieser Auszug der Ladung wird zum Zweck der öffentlichen Zustellung hiermit bekannt gemacht.

Mannheim, den 12. Juni 1889.
Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Dr. Landauer.

Konkursverfahren.

W.916. Nr. 10,142. Schwetzingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Peter Gantner von Hockenheim ist Termin zur Berathung und Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Konkursverwalters und zur Prüfung der nach dem allgemeinen Prüfungstermin angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 2. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgericht dahier anberaumt.

Schwetzingen, den 18. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber:
Müller.

W.917. Nr. 7155. Säckingen. Ueber das Vermögen des Karl Albiez von Binzgen, Gaisbühl, wird, da die Zahlungsunfähigkeit desselben durch die Angaben des Schuldners in Verbindung mit den vorgelegten Vollstreckungsakten des Gerichtsvollziehers Dessecker glaubhaft gemacht ist, heute am 21. Juni 1889, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Agent Theobert Kohlund in Säckingen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Juli 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der K.O. bezeichneten Gegenstände auf:

Samstag den 20. Juli 1889,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den gleichen Tag vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juli 1889 Anzeige zu machen.

Säckingen, den 21. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Siegel.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
Der Gerichtsschreiber:
Frey.

W.919. Nr. 13,984. Kehl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners Otto Rau von Dorf Kehl, z. Zt. unbekannt wo abwesend, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf:

Montag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht Kehl bestimmt.

Kehl, den 19. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.

W.918. Nr. 14,389. Freiburg. Nach Ansicht des § 151 der Konkursordnung wird nach Abhaltung des Schlußtermins das Konkursverfahren über das Vermögen der Mina Schell Witwe hier aufgehoben.

Freiburg, den 17. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Dirrler.

Vermögensabsonderungen.

W.924. Nr. 6716. Karlsruhe. Die Ehefrau des Metzgers Roman Großmann hier, Balbina, geborne Haungs, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. L. Weill, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf

Dienstag den 15. Oktober 1889,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 19. Juni 1889.
Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Hott.

W.923. Nr. 5681. Freiburg. Die Ehefrau des Kaufmanns Karl Rudolf Koch, Lina, geb. Kuhn in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Dienstag den 1. Oktober d. J.,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 21. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Klotz.

Verschollenheitsverfahren.

W.897.2. Nr. 8034. Lahr. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 15. Mai v. J., Nr. 6262, Georg Blattmann von Schuttern innerhalb Jahresfrist eine Nachricht nicht von sich gegeben, wird derselbe für verschollen erklärt und dessen Vermögen seinen muthmaßlichen Erben, als: Otto Blattmann, Kaufmann in Allensbach, und Johann Mast Witwe von Schuttern, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Lahr, den 12. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Betzinger.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: Eggler.

Erbvorladungen.

W.801.2. Adelsheim. Thomas Hörner von Hirschlanden ist zur Erbschaft am Nachlasse der am 30. April 1889 zu Hirschlanden verstorbenen Schreiner Thomas Hörner Witwe mitberufen.

Der Aufenthalt des Thomas Hörner — früher in York Pennsylvania Nordamerika — ist nicht bekannt.

Derselbe oder seine Rechtsnachfolger werden zu der Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen unter Anberaumung einer Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er oder seine Rechtsnachfolger nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr im Leben gewesen wären.

Adelsheim, den 14. Juni 1889.
Großh. Notar
Naber.

W.922. Triberg. Mathias Haas, angeblich Müller in Freiburg i. Br., dessen Aufenthalt z. Zt. unbekannt ist, ist am Nachlaß seines zu Stuttgart verstorbenen Bruders, Johann Georg Haas, Schreiners von Langenschiltach, erbberechtigt und wird hiermit zu den betreffenden Verlassenschaftsverhandlungen mit Frist von

3 Monaten

vorgeladen, wobei bemerkt wird, daß, wenn er nicht erscheint oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, die Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Triberg, den 19. Juni 1889.
Großh. Notar
Kiefer.

Handelsregistereinträge.

W.841. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zu O.Z. 136 Firm.Reg. Bd. III Firma: „F. W. Held" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

2. Zu O.Z. 353 Firm.Reg. Bd. III Firma: „J. F. Pfahler" in Mannheim. Die Firma ist umgeändert in „Rheinische Weinsteinhandlung F. E. Köhler" in Mannheim.

3. Zu O.Z. 635 Firm.Reg. Bd. III Firma: „Rheinische Weinsteinhandlung F. E. Köhler" in Mannheim. Inhaber ist Friedrich Eberhard Köhler, Kaufmann in Mannheim.

Jakob Franz Pfahler, Kaufmann daselbst, ist als Prokurist bestellt.

4. Zu O.Z. 636 Firm.Reg. Bd. III Firma: „J. F. Pfahler" in Mannheim. Inhaber ist Jakob Franz Pfahler, Kaufmann in Mannheim. Der Ehevertrag desselben mit Elisabetha Köhler wurde bereits zu O.Z. 272 Firm.Reg. Bd. II veröffentlicht.

Der Inhaber hat seiner Ehefrau Elisabetha Pfahler, geb. Köhler, Prokura ertheilt.

5. Zu O.Z. 637 Firm.Reg. Bd. III Firma: „E. Schellenberg, Mohrenapotheke" in Mannheim.

Inhaber ist Apotheker Ernst Schellenberg in Mannheim.

6. Zu O.Z. 638 Firm.Reg. Bd. III Firma: „H. Merck" in Mannheim. Inhaber ist Heinrich Merck, Kaufmann in Mannheim.

7. Zu O.Z. 202 Ges.Reg. Bd. VI Firma: „Simon und Rosenthal" in Mannheim. Der am 14. Mai 1889 zwischen dem Gesellschafter Leopold Simon und Karolina Loeb von Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1, daß die Gütergemeinschaft auf den von jedem Theil einzuwerfenden Betrag von 100 Mk. beschränkt werde.

Mannheim, den 14. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Düringer.

W.885. Nr. 6251. Donaueschingen. Zu O.Z. 27 des diesseitigen Gesellschaftsregisters, Firma L. Kunz & Cie. in Allmendshofen, wurde heute eingetragen:

Die Prokura des Kaufmanns Gustav Flaig hier ist erloschen und ist dem Kaufmann Emil Hetzel von Ladenburg auf 1. Juli ds. Js. Prokura ertheilt.

Donaueschingen, den 12. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.